

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 23.

Montag, den 23. Januar.

1843.

Reisebilder.

IV.

Die Fahrt nach Wien.

(Fortsetzung.)

Die Hitze war bis Mittag ungewöhnlich groß geworden und das Herumgehen in dem weitläufigen Parke, das Wandern in den vielen Zimmern der Burg, das Hinauf- und Herabsteigen der vielen Treppen hatte uns so ermüdet, daß die Erholung im schönen, geräumigen Gasthose des Fleckens höchst erwünscht kam. Bald führte uns dann ein Wagen im schnellsten Trabe nach Mödling zurück. Es ist ein sehr ansehnlicher Flecken, in einer fruchtbaren Ebene gelegen, wo im Sommer viele Wiener ihren Aufenthalt nehmen, und selbst ein Mineralbad trägt dazu bei, Sommergäste zu locken. Ein Theater fehlt ebenfalls nicht, aber welchem Geschmacke es huldigt, mag ein Extract dessen zeigen, was heute der Zettel verhieß. Es wurde zum ersten Male Tausi-Franz J. D. ohne N. D. gegeben, oder: „Mäste und Stuben, Ritter und Buben, Zwieback und Brezen, Ananas und Klesgen; ein Lach, Wein, Frau, Schau, Luft und Thränenspiel in zwei Abtheilungen nach der Temperaments-Logik (Sie!) auf 11 $\frac{1}{2}$ Leidenschaften und 5 $\frac{3}{4}$ Temperamente berechnet.“ Im Stücke selbst erschienen laut dem Zettel ein Schauspieldirector Krummschnabel, eine Liebhaberin Lilienstrumpf, ein Schauspieler Löffelgans, „dem die Dummheit außerordentlich zusagt,“ ein Schmachtlappe, als erster Liebhaber, der auch „grobe Haushofmeister spielt,“ ein Räuberhauptmann Giftnickel, Gregor, „ein Käsestecher“ und so noch zwanzig bis dreißig andere solche Caricaturen, aber „sonst keine Keiterei, kein Fußvolk, keine Statisten (Sie!) und doch ein vergnügter Abend.“ Gegen solche Poffen hat weder Censur noch Polizei etwas einzuwenden, wollte sich aber ein Egmont oder Wilhelm Tell zeigen, so würden sie gleich zur Thür hinaus gewiesen oder so verstümmelt und verdreht werden, daß ihr Schöpfer selbst kaum sein unglückliches Kind wieder erkennen würde. „Das Volk ist dazu noch nicht reif!“ heißt es, und darum wird es nicht reif.

Wir traten wieder auf der Eisenbahn den schönsten, pittoresken Heimweg an sollten jedoch den Genuß des Tages nicht ohne einigen Verdruß erkauft haben. Ehe wir durch die Menschenmenge, welche mit uns zugleich angefangt war, bis außerhalb des Bahnhofes in Wien den Weg geöffnet hatten, waren alle Omnibus und Fiaces besetzt worden. Nicht einer war mehr vorhanden, der uns hätte aufnehmen können. Viele andere der Heimgekommenen hatten gleiches Geschick, und,

ihnen gleich, fasten wir nothgedrungen den heroischen Entschluß, zu Fuß den Heimweg anzutreten. Ein Unglück kommt selten allein, und statt die Richtung unmittelbar nach der Linie der Wieden zu nehmen, ließen wir uns durch das Beispiel anderer solcher Fußwanderer verleiten, einen Seitenweg einzuschlagen, der durch die Felder näher zu führen schien, und diese Wiener wohl auch schneller in ihre Wohnungen bringen mochte, uns aber durch die Hundsturmlinie in eine ganz andere Vorstadt brachte. Als wir den Irrthum erfuhren, war es zu spät, ihn zu verbessern, und so trösteten wir uns mit der Kenntniß, die uns auf solche Weise von einer der 34 Vorstädte gegeben wurde, welche außerdem von uns wohl nie besucht worden wäre. Es dauerte gewiß anderthalb Stunde, ehe wir das Burgthor erreichten, und nun mußten wir noch durch die ganze innere Stadt, ehe wir endlich das große Kaffeehaus an der Jägerzeile erreichten, wo man hoffen konnte, durch ein gutes Geschäft in Producten entschädigt zu werden. Statt dessen kam ein tüchtiges Donnerwetter, die noch drückende Schwüle des Tages abzutreiben und einen genügsamen kommenden Tag zu versprechen. Es war auch in der That die Rechnung nicht ohne Wirth gemacht. Wir hatten uns vorgenommen, den Kahlen- und Leopoldsberg zu besuchen, und wanderten daher in die innere Stadt langsam dem Plage zu, wo die Omnibus stehen, welche an den Fuß derselben, nach dem Dorfe Geizing, bringen. Langsam; denn überall gab es durch die Straßen dahin so viele prächtige, reiche Auslagen zu schauen, von deren Wesen der Leser schon unterrichtet ist, und nicht minder ergögten die mancherlei ihm ebenfalls schon genannten Bilder, die uns zwar alle von dem frühern Aufenthalte hier bekannt waren, aber nichts desto weniger wieder anzogen. Sie alle hatten sich so gut gehalten. Die drei Läufer prangten in ihren zierlichen, weißen Jäckchen und den Stab mit silberbeschlagenem Knopfe in der Hand, wie vor acht Jahren; die weiße Kage stierte immer noch nach dem Canarienvogelchen, welches in Unschuld auf seinem Baumchen singt, daß man das raubbegierige Thier gleich verschrecken möchte. Die Sonntag ist noch so lieblich, wie vor vielen Jahren, und ihr Bild bewährt, was Rousseau von einem guten Portrait gesagt hat:

Es ist ein Kind der Kunst und der Natur,
Das Leben giebt es nicht, zu Kerben hindert's nur,
Die größte Wahrheit wird bei ihm zur schönsten Lüge,
Das höchste Alter raubt ihm nicht der Jugend Zug.

Auch die Catalani brillirt noch so, als stimme sie eben ihr berühmtes „Son' regina“ an; und in gleicher Weise konnten wir den hochseligen Kaiser Franz, den Palatinus von Ungarn

und wer weiß welche andere Notabilitäten noch bewundern. Sogar der alte redliche Herrnhuter winkte noch, Zucker, Salz und Kaffee zu kaufen, die in einem andern Material-Laden gleich aus der ersten Hand zu haben waren, wenn der große an und vor der Thüre prangende Seehafen nicht künstlerische Fiction war. Der Amor drohte noch immer mit seinem Pfeile, die Dame an der Toilette machte eben so jede Dame aufmerksam, wie die Toilette ihr erstes Bedürfnis sei. Jedoch bald dürfte der Glanzpunct dieser großen Straßenbildergalerie in Wien vorüber sein. Ein Zuckerbäcker hatte bereits mechanische Figuren als Reizmittel angewendet und den ganzen Tag stand eine Menge junger und alter Leute vor seinem Laden, weil ihr Beutel ihnen nicht gestattete hineinzugehen und zu schmecken, wie süß und freundlich der Herr sei. Selten konnte man aber auch in der That zwei niedlichere Figuren sehen, als diese aus eines Conditors Hand gebildet. Denke sich der freundliche Leser einen Herrn mit schön gepudrter Perrücke mit Haarbentel, in schönem purpurfarbenen Staatskleide, Weste und Jabot, Beinkleidern und Chaussure, dazu den Froschdegen an der Seite, alles, wie man es gerade vor hundert Jahren trug. Und mit der vollendeten Grazie eines petit maître aus jener Zeit machte er eine tiefe Verbeugung. Indem sich allmählich der gekrümmte Rücken und das weiße Haupt eben so grazios wieder der perpendicularen Linie zuhob, verneigte sich mit gleichem vollen Anstande eine schöne Dame ihm gegenüber, in voller violetter Staatsrobe, mit der feinsten Brüsseler Spitzengarnitur besetzt, das Köpfchen, versteht sich, nicht minder frisiert, wie es ein Ball vor hundert Jahren en costume oder eine feierliche Bezeugung ums Jawort erforderte. Und ob nun schon also alles den Nococogeschmack in der kleinsten Zuthat und Umgebung verkündete, so zeigte sich doch alles so nett und vornehm und stimmte so wunderherrlich zu einander, daß man wenigstens aus diesen Figuren abnehmen konnte, wie der Geschmack und die Grazie selbst die Unnatur bis zu einem gewissen Grade veredeln könne.

(Schluß folgt.)

Nachrichten.

* Aus dem von der königl. Zeitungsexpedition für das Jahr 1843 ausgegebenen Preis-Courante ergibt sich, daß durch die sächs. Postanstalten nicht weniger als 682 Zeitungen und periodisch erscheinende Blätter bezogen werden können. Darunter sind 498 in deutscher, 75 in französischer, 55 in englischer, 12 in italienischer, 14 in russischer, 11 in polnischer, ferner in holländischer, schwedischer, dänischer, spanischer, wendischer, ungarischer, wallachischer und griechischer Sprache. 90 von diesen Zeitschriften erscheinen allein in Leipzig. Wer

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 24. Januar: **Der Nasenstüber**, Lustspiel von Kaupach. Hierauf: **Der Sohn auf Reisen**, Lustspiel von Feldmann.

Mittwoch den 25. Januar: **Johann von Paris**, romantische Oper von Boieldieu. — Prinzessin von Navarra: Dem. Albertine Meyer.

Anzeige. Heute den 23. d. M. Vorlesung im Saale der Loge Baldwin: Neue Einrichtung der Juden, Fanatismus derselben, Rabbinerherrschaft, Kabbala und Talmud. — Gnostiker, Wesen ihrer Systeme, Johannes und seine Schriften, Heidenverfolgungen und Märtyrertum, Celsus, Origenes, Bachs-

auf die diese Zeitschriften zu bewahren wollte, der müßte darauf jährlich 7400 Thlr. verwenden, also dazu allein ein Capital von 185,000 \mathcal{F} besitzen. Da er dafür täglich ungefähr 200 volle Druckbogen zum Lesen erhalten würde, so müßte er dazu auch zugleich ein größeres Zeitalter als andere Menschen besitzen, wenn er nicht mit dem Lesen in Nest kommen wollte; er würde wohl 100 pr. 24 Stunden bedürfen und immer noch ruhe- und rastlos sein. Da sehen wir's, daß die Bildung durch Zeitungen doch etwas schwer ist, und daß das Zeitungslesen, was gewöhnlich als Zeichen des Nichtsthuns genannt wird, auch eine tüchtige Arbeit werden kann.

* Leipzig ist eben auf dem Punkte, sich eine neue Zierde zu schaffen. Ein Conservatorium für Musik wird errichtet. Rasch folgen sich in dem letzten Jahrzehend gemeinnützige Unternehmungen. Welcher andere so kurze Zeitraum hätte je eine so nach allen Richtungen himansstrahlende Thatkraft in sich gefaßt?

Leipzig ist unfehlbar ein zu Errichtung einer Musikschule geeigneter Ort, wie irgend einer. Der Ehrenplatz, den unsere Stadt in Hinsicht auf hohen Grad der Kunst- und Geschmacks-Bildung selbst den größten Städten Deutschlands gegenüber einnimmt, und die Namen der Künstler, welche uns angehören und die bereits, Felix Mendelssohn-Bartholdy an der Spitze, an dem neuen Institute mitzuwirken berufen sind, bürgen dafür.

* Im Dresdener Anz. wird erzählt, daß ein Mönch von der Insel Majorca, Raymondus Lullus am 10. Februar 1443 den ersten Branntwein gebrannt habe. Da wäre also wieder nahe Gelegenheit, ein 400 jähriges Jubiläum zu feiern.

* In unserer Nachbarstadt Dresden hält Herr Franz Brendel Vorlesungen über die Geschichte der Tonkunst für das größere Publicum. Am 19. Januar hatte bereits die 6. statt. Dabei ist die Einrichtung besonders zweckmäßig und nach dem Werth, daß nach der lehrenden Schilderung einer Epoche der Musik oder einer besondern Schule derselben Beispiele aus derselben durch deren praktische Ausführung den Hörern vorgeführt werden. Der Sängerkhor der Kreuzschule in Verbindung mit Mitgliedern des Liederkranzes executirten die Gesangstücke unter Leitung des Musikdirectors Jul. Otto.

* Die vorige Woche ist für unser Vaterland in politischer Beziehung ein schwer wiegender Zeiteheil gewesen. Die Verhandlungen der zweiten Kammer der Ständeversammlung über das der neuen Strafproceß-Ordnung unterzulegende Princip sind von beiden Seiten mit einem Aufwande von Geist und Wissenschaft geführt worden, daß wir darauf stolz zu sein alle Ursache haben. Hervorragend hat sich nicht minder die Alles durchdringende Fassungsgabe und die würdige Haltung unseres Justizministers, von Könnnerich, gezeigt, als die gefühlswarme Geistesstärke des Referenten der Deputation, des Abgeordneten Braun. Wo solche und andere reichbegabte Männer mit dem ernstlichen Streben nach Wahrheit und Recht vorkämpfen, da hoffen wir, wird endlich Das gefunden werden, was uns frommt.

thum bischöflicher Gewalt u. — Einlaßkarten sind im Gewölbe des Herrn Hofmeister in der Grimma'schen Straße zu haben. **S. W. Fink.**

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung.

Dienstag den 24. Januar Abends 7 Uhr.

* Heute Abend Deutsche Gesellschaft — Vortrag.

Wegen einer Concertprobe Dienstag, 24. Jan., kein historischer Vortrag. **W. Wachsmuth.**

Local-Veränderung.

J. B. Bisetzky

zeigt hiermit an, daß er seine Handlung aus Kochs Hofe in Nr. 5/537 in der Reichstraße, dem Salzgäßchen gegenüber, verlegt hat.

Etablissements - Anzeige.

Einem verehrten Publicum mache die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage eine Wattenfabrik etablirt habe und bei mir alle Sorten Watte in schönster und bester Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben sind. Dieses beehrt sich hiermit anzuzeigen

J. G. Friszsche, Wattenfabrikant, wohnhaft: Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, 2 Treppen.

Galvanisch vergoldet und versilbert

gut und billig wird fortwährend in der Gütler- und Bronze- waaren-Fabrik von **Ernst Saake**, Hainstraße Nr. 1/339.

Verkauf. Eine einjährige Wachtelhündin, kleine echt englische Race, ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren: Hainstraße beim Hausmann in Nr. 31.

Verkauf. Eine Partie beste süße Saalpfäunen erhielt ich zum billigsten Preise in Commission. Leipzig, den 22. Januar 1843.

S. L. Kunth, Ritterstraße Nr. 39, 1. Etage.

Erbtheilungs halber ist ein Hausgrundstück nebst Garten in der innern Vorstadt zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren durch **Adv. G. von Müde**, Ritterstraße Nr. 36.

Kartoffeln,

ausgesucht große, werden der Scheffel für 1 Thlr. 20 Ngr. bis in das Haus geliefert. Schriftliche Bestellungen mit genauer Angabe der Adresse sind abzugeben im Milchverkauf des Ritterguts Großschocher, Inspector Dähnes Haus, Nr. 9 am Markte, im Hofe rechts, wo auch Proben der Kartoffeln zur Ansicht bereit liegen.

Zu verkaufen sind 1 Bureau, 1 Tischcommode, 1 Holz- bett und 1 Regal: Laubchenweg Nr. 4, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist in der Burgstraße Nr. 20, im Hofe quer vor eine Treppe 1 Bureau, 1 Commode mit Glasschrank, 1 großer und 1 kleiner Kleiderschrank, 1 Sopha und Stühle, 1 Waschtisch, 1 Pultcommode, Bettstellen, Rohr- stühle, 1 Commode.

Univertätsstr., n. Pforte, Nr. 659, 2 Tr. bei **G. Frenzel** schönste echte rothe, feine hellblaue u. ganz schwarze Tinte einzeln u. à Kanne.

Zu den bevorstehenden

Maskenbällen

empfehlen wir Tricots mit und ohne Fuß, in weiß, so wie in fleischfarbig, desgleichen Charakter- und Domino- Gesichtsmas- ken, Gold- und Silber- Spigen, so wie verschiedene dazu sich eignende Gegenstände.

Riedel & Höritzsch.

Ball- Handschuhe

für Herren à Paar 7 1/2 Ngr., für Damen halblang à Paar 10 Ngr.

Riedel & Höritzsch.

Pariser Knöpfe

in Atlas mit in Gold gewirkten Blumen- Bouquets und Ara- besken aus einer der anerkannt ersten Fabriken dieser Art in Paris empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

G. Ettler, Knopfmacher, am Markte über Ackerleins Keller.

Frische Austern

helt **A. Haupt**, Neumarkt Nr. 13/21.

Gesucht wird ein ein- oder auch zweispänniges Reisefuhr- werk, oder auch Pferd, Pferde und Wagen (Chaise) allein. Näheres Halle'sches Pfdmädchen Nr. 7, 1 Treppe.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Bursche, welcher schon in einer Wirthschaft gewesen ist und beim Billard etwas bewandert ist. Wo? erkährt man Ecke der Eisenbahn- und Mittelstraße, bei **Lud. Ferd. Bauer**.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Dienstmädchen, das in der Küche nicht ganz unerfahren ist und sich keiner häus- lichen Arbeit scheut: im Kurprinz, neues Seitengebäude, zwei Treppen hoch.

* Ordnungsliebende thätige Mädchen, die schon früher auf Klöppel- Maschinen beschäftigt waren, können dauernde Con- dition erhalten bei **G. Ettler**, Knopfmacher, am Markte über Ackerleins Keller.

Gesucht wird ein Posten als Hausmann oder Hausknecht von einem jungen militairfreien Manne, der übrigens auch eine nicht unbedeutende Caution stellen kann. Das Nähere bei dem **Notar Friedrich Franke**, Burgstraße Nr. 91/25.

Zu miethen gesucht wird ein Gewölbe am Markte oder Grimma'schen Straße. Adressen F. G. bezeichnet mit Bemerkung des Preises werden Nicolaisstr. Nr. 48, 1 Tr. erbeten.

* Von einem ledigen Herrn wird zum 1. April d. J. eine meublirte Stube mit Bett bei einer guten und anständigen in der innern Stadt wohnenden Familie, jedoch nicht über 2 Treppen hoch, zu miethen gesucht. Wer darauf zu reflectiren gesonnen sein sollte, wird gebeten, unter der Chiffre Bd. Cr. schriftliche Meldung zu machen bei der Frau **Winkler**, Reichstraße Nr. 9/541, im Hofe 1 Treppe.

Vermiethung. Die erste Etage der großen Feuerfugel, auf die Universitätsstraße heraus, welche gegenwärtig als Ge- schäftslocal benutzt wird, ist von Ostern 1843 an zu vermie- then. Das Nähere theilt mit

D. Th. Schmidel,

Universitätsstraße Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis von 4 Stuben. Zu erfragen **Neukirchhof Nr. 15**, 2 Treppen.

Zu vermieten ist das Parterre-Local (jetzt eine Schank- wirthschaft) und die erste Etage in Nr. 3 auf der Poststraße. Das Nähere 2 Treppen hoch.

Zu vermieten und nach Belieben zu beziehen ist eine freundlich meublirte Stube: Hainstraße Nr. 21, 4 Treppen.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an einen ledi- gen Herrn, oder an zwei als Schlafstellen: Neumarkt Nr. 16/50, 2 Treppen hinten heraus.

Zu vermieten sind 2 Logis an stille Leute, eins zu 22 Thlr. und eins zu 18 Thlr.: Friedrichstraße Nr. 10/1390.

Ein Gewölbe mit Schreibstube ist von Ostern an nahe am **Staurante** billig zu vermieten: Gerbergasse Nr. 8.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines Logis, vorn her- aus, an solide Leute: Sporergäßchen Nr. 6/86.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein ele- gant meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet: Magazingasse Nr. 3, 2. Etage.

Zu vermieten ist sofort eine Stube mit Kammer vorn heraus, an solide Herren: Nicolaisstraße Nr. 14/744, 4. Et

Heute Montag und Mittwoch den 25. Januar Concert **auf der Insel Buen Retiro.** Anfang 1 Uhr. Das Musikchor von **W. Wend.**

Da die (gewöhnlichen) Abonnementsbillets zum
Maskenballe
 der Gesellschaft

FORTUNA

Dienstag den 31. Januar im Wiener Saale
 ungünstig sind, so werden die geehrten Mitglieder und resp.
 Gäste ersucht, sich beim Director, kleine Fleischergasse, rother
 Krebs, 3. Etage, und Reichsstr. Nr. 28, im Gewölbe,
 eigends dazu bestimmte zu lösen.

**Heute Montag Concert und Tanzmusik
 in Tannerts Tanzsalon.**
 Anfang 6 Uhr. **Moritz Wendt.**

Gosenschenke in Eutrißsch.
 Heute den 23. d. ladet zu Wessuppe und verschiedenen
 Sorten frischer Wurst ergebenst ein **A. Seyfer.**

Leipziger Feldschlößchen.
 Heute Gesellschaftstag, wobei Spritzkuchen und Pfann-
 kuchen in Portionen. **C. Gleichmann.**

Petersschuessgraben.
 Heute Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.

Leipziger Salon.
 Heute Montag Concert und Tanzmusik. **J. Lopißsch.**

Stötte r i k.

Aufgemuntert und veranlaßt durch den
 gütigen Besuch, welcher mir selbst bei we-
 niger günstigem Wetter und Weg zu Theil
 ward, werde ich nicht nur an den bekann-
 ten Gesellschaftstagen, sondern bei freund-
 lichem Wetter täglich mit frischem Gebäck
 und namentlich Pfannkuchen mit feinsten
 Fülle aufwarten. **Schulze.**

Heute den 23. d. ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen
 und Sauerkraut nebst gutem Altenburger Lagerbier ergebenst ein
C. Schas, Ritterstraße Nr. 44.

Heute nicht zu spät meine Herren und Damen! Es giebt
 Thüringer Klöße mit Rinderbraten bei **C. Gerhardt.**

• Heute Abend Beefsteaks und Lüsschener Bier.
Einborn, 3 Mohren.

Einpassirte Fremde.

Abel, Kaufmann von Frankfurt a./M., Hotel de Baviere.
 Böttcher, Kaufmann von Queblinburg, Hotel de Pologne.
 Bahner, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
 Bergt, Fabrikant von Wittweida, Stadt Hamburg.
 Emmerichs, Fabrikant von Wittweida, Stadt Hamburg.
 Ebert, Kaufmann von Chemnitz, goldner Kranich.
 Fibau, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
 Feist, Secretair von Philadelphia, Hotel de Baviere.
 Frobbse, Kaufmann von Danzig, Hotel de Saxe.
 Gartner, Kaufmann von Bremen, Hotel de Pologne.
 Gode, Handelsmann von Dingseldt, goldner Elephant.
 Klebe, Kaufmann von Frankfurt a./M., Hotel de Russie.
 Lebkühnl, Kaufmann von Plauen, Stadt Hamburg.

Stadt Malmedy.
 Heute Abend Rehrücken und gefüllten
 Capaun, ein Glas gutes bairisches, Al-
 tenburger und Lüsschener Bier vom Fasse
 empfiehlt A. Krahl in der Restauration,
 Ritterstraße.

In Stadt Mailand ist feine Gose.

• Heute Montag zu Frankfurter Schweinsknöcheln mit
 Klößen und ndern Speisen ladet ergebenst ein
W. Besser, Magazingasse Nr. 3.

• Heute Montag ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein
C. Thomas, Mühlgasse.

Einladung.

Heute den 23. Januar ladet zu frischer Wurst
 und Wessuppe ergebenst ein **Gräfe in Eutrißsch.**

Brand-Bäckerei.

Täglich frische Pfannkuchen, Mohnstriegel, Kaffee- und
 mehre andere Kuchen.

• Heute Montag den 23. d. M. ladet zu Maccaroni mit
 Schinken, Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln und ganz
 feiner Gose ergebenst ein **Lindner, vorderes Brand.**

Verlaufen hat sich am Freitage Abend eine kleine weiß
 und braun gefleckte Hündin mit dem Steuerzeichen Nr. 1377.
 Wer dieselbe zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung
 in der Grimma'schen Straße Nr. 37, 4 Treppen.

Verloren wurde am 20. d. M., vom Waageplatz bis in den
 Brühl, eine silberne Armbkette. Der ehrliche Finder wird ge-
 beten, sie gegen eine Belohnung an den Marqueur in Stadt
 Mailand abzugeben.

Ein silbernes Armband in Form einer Kette ist am 21. d. M.
 Abends spät auf dem Wege vom Naschmarke bis an Reichels
 Garten verloren worden. Der Finder beliebe es gegen eine
 angemessene Belohnung abzugeben bei **C. C. Bachmann,**
 Petersstraße Nr. 38.

Gefunden.

Vor einigen Tagen ist auf dem Neumarkte ein
 Damenring mit weißen Steinen, in deren Mitte sich ein bunter
 Stein befindet, gefunden worden. In der Feuerkugel 2 Tr.
 wird er zurückgegeben, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr.

Heute Morgen $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr verschied ruhig und sanft un-
 ser theurer Gatte und Vater, Herr Dr. **Georg Friedrich
 Koblensch,** was wir theilnehmenden Verwandten und Freun-
 den mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.
 Leipzig, den 22. Januar 1843.

Die Hinterlassenen.

Rammen, Fabrikant von Plauen, und
 Norris, Ingenieur von Philadelphia, Hotel de Baviere.
 Busch, Fräulein, von Langensalza, und
 Probst, Kaufmann von Lyon, Hotel de Baviere.
 v. Pannenberg, Landrath von Delitzsch, und
 v. Pölsig, Graf, Rittmstr. n. Kam., v. Raumburg, gr. Blumenberg.
 Randolff, Particulier nebst Gem., von Düsseldorf, Hotel de Saxe.
 Rudolph, Fabrikant von Wittweida Stadt Hamburg.
 Sander, Kaufmann von Rixingen, Stadt Hamburg.
 Schramm, Kaufmann von Dresden, und
 Schüler, Kaufmann von Paris, Hotel de Baviere.
 Schwander, Fräulein, von Zürich, Hotel de Baviere.
 Thoreck, Kaufmann von Mannheim, Hotel de Saxe.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Volz.**